Zeitschrift: Infos & Akzente
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: 3 (1996)
Heft: 2

Rubrik: Fort- und Weiterbildung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

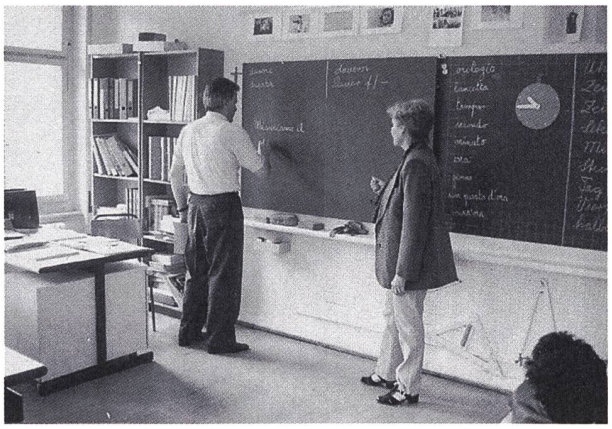
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

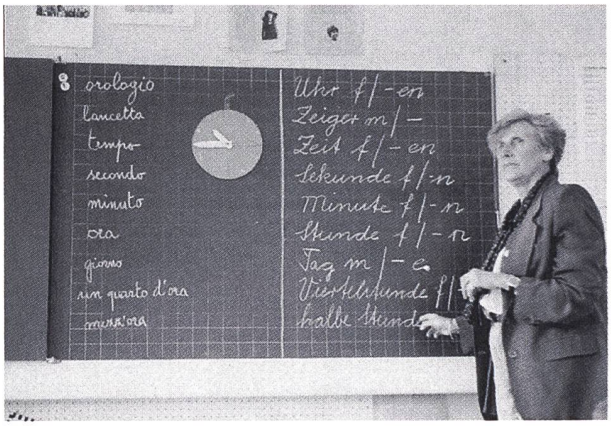
Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dezentrale Fortbildung an den drei italienischen Volksschulen im Kanton Zürich



Neue Wörter werden gleichzeitig auf italienisch und deutsch an der Wandtafel notiert.



Präsentation der zweisprachigen Wörterliste

■ Marianne Sigg

"Fremdsprachenerwerb soll mit dem Erwerb von Sachwissen verknüpft werden."
Dieser spracherwerbstheoretische Gedanke wird von der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) empfohlen, mit dieser Frage beschäftigt sich das Nationalfondsprojekt 33, und das Konzept der zweisprachigen Schule, die in der Öffentlichkeit in letzter Zeit auf grosses Interesse gestossen ist, beruht gleichfalls auf diesem Prinzip. Die Umsetzung auf die Unterrichtsebene verlangt umsichtiges Planen, sorgfältiges Durchführen und kritisches Auswerten. Dafür braucht es Fortbildung.

Es ist Mittwoch, 08.00 Uhr. Wir befinden uns in Zürich, im Herzen des Kreis 4, in der Bibliothek der Casa d'Italia. Zehn Lehrerinnen und Lehrer haben sich zu einer Fortbildung zusammengefunden. Im Juni 1994 hat das Abenteuer begonnen, und heute findet die neunte Fortbildung in diesem Bereich statt. Begrüsst wird die Lehrergruppe von ihrem Schulleiter *Luciano Betta* und *Hannelore Rizza Gross*, der Beraterin der an der Schule tätigen Deutschlehrkräfte. Wenig später werde ich, die Verantwortliche für die inhaltlichen Belange der Fortbildung, mit dem ersten Block beginnen: Metakommunikation als notwendiges Instrument für die Bewältigung einer Arbeit im Team.
Um verstehen zu können, worum es hier geht, vorab einige Erläuterungen.

Was ist die Casa d'Italia?

Tatsächlich ein „Haus Italiens". Im Nebengebäude sind ein von Ordensschwestern geführter Kindergarten und Hort untergebracht; im Hauptgebäude befinden sich im Untergeschoss eine Turnhalle, im Parterre Sitzungsräume für die verschiedenen italienischen Vereine mit einer Bar für das abendliche Zusammensein unter italienischen Emigranten, die Lehrerbibliothek und das Büro des Schulleiters. Im ersten, zweiten und dritten Stockwerk sind die Schulzimmer für die zur Zeit rund 170 Schüler der fünf Jahre umfassenden Primarschule.

Die Schule ist aus dem 1921 von italienischen Ordensschwestern gegründeten Kindergarten und Waisenhaus für Kinder von Gefallenen im Ersten Weltkrieg entstanden. Sie wird 1932 eine italienisch-schweizerische Primarschule. Diese Bezeichnung trägt sie zu Recht, da schon damals Deutschlektionen in die Stundentafel aufgenommen worden sind.

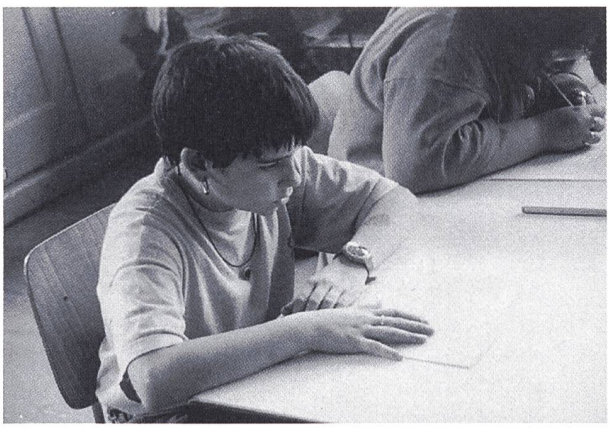
1964 übernimmt der italienische Staat die Schule als Ganzes und ermöglicht damit eine Öffnung gegenüber dem Teil der Elternschaft, der seine Kinder nicht in eine katholische Schule schicken möchte. Weitere Schulen kommen dazu: 1960 die Dante Alighieri in Winterthur, 1. - 8. Klasse, 1976 die Enrico Fermi in Zürich mit der

PESTALOZZIANUM
Infos & AKZENTE

Pestalozzianum Zürich
Fort- und Weiterbildung

Auenstrasse 4
Postfach
8600 Dübendorf
Telefon 01-822 08 00
Telefax 01-822 11 50

Die Wörterliste wird abgeschrieben.



Einprägung der Wörter mündlich und schriftlich in beiden Sprachen

drei Jahre umfassenden Oberstufe, beides sind Privatschulen. 1976 setzt die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Abteilung Volksschule, eine Beraterin ein, die nun neben vielen andern Aufgaben auch für die Anstellung und Begleitung der Deutschlehrkräfte verantwortlich zeichnet. Im August 1993 übernimmt H. Rizza Gross diese Aufgabe. Sie steht 15 in Teilpensen beschäftigten Lehrerinnen und Lehrern vor.

Deutsch als Unterrichtssprache ist Verpflichtung

Bereits im ersten Erziehungsratsbeschluss vom 15. Juni 1976, der die gesetzliche Grundlage für die italienischen Schulen im Kanton umschreibt, findet sich die Auflage, neben den Deutschstunden ein frei zu wählendes Fach der *italienischen* Stundentafel in Deutsch zu erteilen.

Der Schulleiter an der Casa d'Italia verschafft dieser Verpflichtung vorerst mit Hilfe von zweisprachigen Lehrkräften (beispielsweise aus dem Tirol) Nachachtung. Müssen diese aber nach sieben Jahren aufgrund einer Bestimmung des italienischen Aussenministeriums nach Italien zurückkehren, geht der Schule auch die Unterrichtsgestaltung in "Deutsch als UnterrichtsSprache" (DUS) verloren.

In den letzten Jahren verbessert sich die Sprechfertigkeit im Deutsch seitens der italienischen Lehrkräfte, und der Schulleiter L. Betta sieht darin eine Chance, den DUS auf eine solide, institutionelle Basis zu stellen.

Im Laufe des Schuljahres 1993/94 schlägt H. Rizza Gross ihm vor, DUS in Zusammenarbeit mit den Deutschlehrkräften zu erteilen. Die Idee, dies im Team-Teaching zu unterrichten, birgt verschiedene Vorteile in sich: Der zweisprachige Lehrkörper muss eine (punktuelle) Zusammenarbeit nicht mehr postulieren, sondern realisiert sie in der Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von gemeinsamem Unterricht. Eine erste inhaltliche Analyse und Annäherung der beiden Lehrpläne wird in einem Fach konkret. Die Schülerschaft erlebt das Zusammengehen der beiden Kultur- und Sprachkreise über diese gemeinsam gestalteten DUS-Lektionen. Besonders am Herzen liegt H. Rizza Gross aber die Motivation der Schüler/innen: Der Deutschunterricht stösst bei ihnen nicht auf grosse Begeisterung, und durch die Verbindung der deutschen Sprache mit einem für die Schüler/innen interessanten Sachthema erhofft sie sich mehr Freude an der deutschen Sprache selbst.

Und wer soll das bezahlen? Glücklicherweise wird keines der beiden Lohnkonten mehr belastet. Die Stunden werden wie bisher erteilt und gegenüber den Behörden ausgewiesen, nur gehen die Lehrkräfte für einzelne Stunden zusammen ins gleiche Klassenzimmer.

H. Rizza Gross wendet sich für das Konzept und die dafür notwendigen, deutsch-italienischen Fortbildungen an mich. Mit Begeisterung mache ich mich an die Arbeit. Einen Ausschnitt aus dem bisher Realisierten möchte ich im folgenden darstellen.

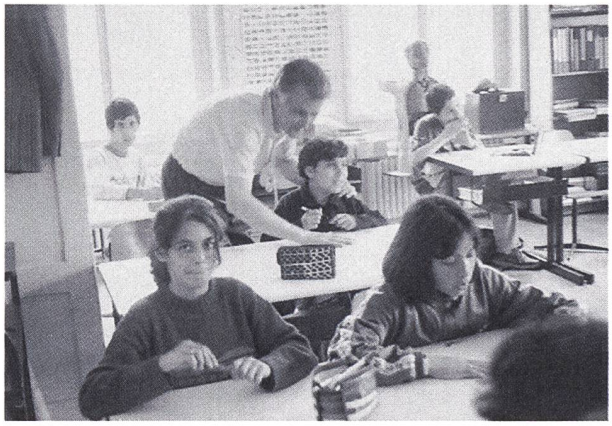
Das Unterrichtskonzept "DUS in matematica im Team-Teaching"

Deutsch als UnterrichtsSprache (DUS) – Eine Darlegung des Begriffs

Auf der einen Seite haben wir Fächer wie z.B. Geografie, Geschichte, Mathematik: Diese werden mit Hilfe einer bestimmten Sprache (meist der Muttersprache) unterrichtet. Wie die Sprache benützt wird, ist im Unterricht dieser Fächer ein untergeordnetes Lernziel. Wir können auch sagen: Das WAS steht im Zentrum des Fachunterrichts.

Auf der andern Seite haben wir Sprachunterricht, wie z.B. Italienisch als Muttersprache, Deutsch als Zweitsprache, Englisch als Drittsprache: Die Sprachen werden unterrichtet, um sie zu lernen, bzw. das bereits erworbene Können weiter anzuheben. Was mit der Sprache ausgedrückt wird, ist im Sprachunterricht ein untergeordnetes Lernziel. Wir können auch sagen: Das WIE steht im Zentrum des Sprachunterrichts.

Gegenseitiges Abfragen der neu gelernten Wörter



Klärung von Fragen, Überprüfung der Fortschritte
(Fotos: Margherita Galetto-Troge, Casa d'Italia)

Dadurch, dass nun eine bestimmte Sprache – in unserem Fall die deutsche – zur Unterrichtssprache erklärt wird, reiht sie sich gleichwertig neben den Unterrichtsgegenstand – in unserem Fall mathematische Themen – ein. Daraus folgt: Das WAS und das WIE stehen gleichermassen im Zentrum des Unterrichts. So verstanden, kann jeder Unterricht zum DUS-Unterricht werden.

Wie ist nun der Unterrichtsverlauf in DUS in matematica im Teamteaching konkret zu gestalten, wenn das Ziel von DUS, ein Was und ein Wie gleichwertig anstreben zu wollen, erreicht werden soll? Dafür habe ich den nachstehenden Ablauf, der eine Lektionsreihe umfasst, ausgearbeitet, das heisst didaktisch-methodisch operationalisiert:

■ In einem ersten Schritt entscheidet die italienische Lehrkraft, welches mathematische oder geometrische Thema sich für DUS eignet. Sie löst eines aus ihrem Jahresprogramm heraus, das sie dann nur noch in den DUS-Stunden und nicht mehr in ihren eigenen Mathematikstunden bearbeiten wird. Sie bedenkt bei der Auswahl den inhaltlichen Schwierigkeitsgrad und achtet darauf, dass dieses Thema in der entsprechenden Jahresklasse auch im kantonalzürcherischen Lehrplan behandelt wird.

■ Mit dem vorläufigen Entscheid geht sie nun an die Lektionsvorbereitung, die mit der deutschsprachigen Lehrkraft zusammen gestaltet wird. Wenn diese der Meinung ist, dass der sprachliche Schwierigkeitsgrad von den bisher erworbenen Deutschkenntnissen der Klasse her zu bewältigen ist, beginnt die Vorbereitung der ersten Lektion. Die italienische Lehrkraft nennt die Schlüsselbegriffe, die das neue Thema erklären. Diese werden mit Hilfe der lokalen Mathematiklehrmittel bzw. mit Hilfe von Wörterbüchern semantisch angemessen übersetzt.

■ In der ersten Lektion der Lektionsreihe führt die italienische Lehrkraft ins Thema ein. Welchen didaktisch-methodischen Weg sie dafür wählt, ist ihr überlassen. Einziger Auftrag an sie ist es, die Schlüsselbegriffe des Themas untereinander auf die linke Seite einer Tafel zu schreiben, und zwar dann, wenn der Begriff von der Klasse verstanden sein sollte.

■ Der nächste Schritt besteht darin, dass die Deutschlehrkraft die Einführung auf Deutsch zusammenfasst. Wenn sie dabei einen Schlüsselbegriff braucht, schreibt sie die dazugehörende Übersetzung auf Deutsch neben den italienischen Begriff. Ist nach ihrer Einschätzung (sie unterrichtet ja diese Klasse auch in Deutsch) zur Bewältigung des Themas auf Deutsch weiterer Alltagswortschatz nötig, ergänzt sie die Liste an der Tafel dementsprechend.

■ Anschliessend notieren die Schüler/innen diesen Wortschatz auf eigens dafür vorgesehene Listen. Die beiden Lehrkräfte gehen durch die Klasse und überprüfen das korrekte Abschreiben. Die Listen werden anschliessend von ihnen korrigiert.

■ Mit einer im Deutschunterricht eingeführten und trainierten Wörterlerntechnik memorieren die Schüler/innen nun die notierten Fachwörter, Satzbausteine und Alltagswörter. Im Idealfall geschieht dies zu Hause; andernfalls im Deutschunterricht.

■ In einer nächsten Lektion führt die deutschsprachige Lehrkraft schriftlich eine *kommunikative* Wörterlernkontrolle durch. Damit soll gewährleistet werden, dass die Schüler/innen aktiv über den wichtigsten Wortschatz zum entsprechenden mathematischen Thema verfügen.

■ Nachdem der für das Thema notwendige Wortschatz erarbeitet und memoriert worden ist, beginnt der eigentliche DUS-Unterricht. Das Thema wird nun in den verschiedensten rezeptiven und produktiven Deutsch-Anwendungen (Satzaufgaben, Rechnungsspiele, metakognitive Darlegungen, Kopfrechnen) vertieft.

■ Der Abschluss der Lektionsreihe zum gewählten mathematischen Thema bildet eine zweisprachige Lernkontrolle. Die italienisch formulierten Aufgaben dienen zur Überprüfung des inhaltlichen Verständnisses. Die deutsch formulierten haben zum Zweck, das Verständnis und den Aneignungsgrad des deutschen Wortschatzes auf Seiten der Schüler/innen zu erkennen.

■ Die Lernkontrollen werden im Team korrigiert, bewertet und ausgewertet. Es geht darum, gemeinsam festzustellen, welche angestrebten Ziele erreicht sind und welche einer Nachbearbeitung bedürfen. Eine Anschlusslektion macht dies zum Thema.

Die Aufgaben der Fortbildung:
Eine Auflistung der Kompetenzen, die für die Umsetzung des oben beschriebenen Unterrichtskonzepts notwendig sind, erlauben ein besseres Verständnis der Fortbildungsanlage.
Die Kompetenzen werden vier Bereichen zugeordnet (siehe Joe Kramis: Allgemeine Didaktik, Arbeitsunterlagen, Universität Freiburg, 1989/90):

Im Bereich der *Fachkompetenz* sollen die Lehrkräfte
- das Konzept "Deutsch als Unterrichtssprache" verstehen und anwenden können
- die obige didaktisch-methodische Operationalisierung verstehen und anwenden können
- das zu behandelnde Thema kognitiv durchdringen können
- eine lerneffiziente Einführung in ein neues Thema realisieren können
- die eigene Muttersprache grammatikalisch, semantisch und pragmatisch reflektieren können.

Im Bereich der *didaktischen Kompetenz* sollen die Lehrkräfte
- Lektionen ziel- und lernorientiert vorbereiten und durchführen können
- bedeutsamen, lerneffizienten Unterricht gestalten können
- ein lernfreundliches Klima während des Unterrichts schaffen können
- Medien lernzielorientiert einsetzen können
- die Teamarbeit zur Optimierung des Lernens nutzen können.

Im Bereich der *kommunikativen Kompetenz* sollen die Lehrkräfte
- Kommunikation als eine dem Menschen eigene Fähigkeit wertschätzen
- positive / kritische Feedbacks geben und annehmen können
- eine von der eigenen Meinung abweichende akzeptieren können
- etwas aushandeln können.

Im Bereich der *Selbstkompetenz* sollen die Lehrkäfte
- eigenes Tun begründen können
- teamfähig sein bzw. werden wollen
- Fähigkeiten und Fertigkeiten des Teampartners / der Teampartnerin wertschätzen können
- konfliktfähig sein bzw. werden wollen
- eigenes Tun kritisch reflektieren können
- eigene Defizite als solche akzeptieren können und diese aufarbeiten wollen.

Grundsätzlich geht es darum, die Lehrkräfte, die in den "DUS in matematica im Team-Teaching" eingebunden sind, so fortzubilden, dass sie ihre neue Aufgabe mit zunehmender Freude und Engagement erfüllen, so dass die Schüler/innen immer mehr davon profitieren. Um das zu erreichen, müssen vorhandene Kompetenzen aus allen vier Bereichen gestärkt und neue erarbeitet werden.

Meine bisherigen Erfahrungen zeigen, dass neue fachliche Kompetenzen zu vermitteln, andere Gewichtungen auf der didaktischen Ebene zu internalisieren sind; aber auch hinsichlich der kommunikativen Anforderungen verlangt das neue Unterrichtskonzept nach einer anderen Professionalisierung. Dass Selbstkompetenz etwas mit dem Lehrerberuf zu tun hat, ist für die Lehrkräfte etwas vorerst ganz Fremdes und Befremdendes.
Eine hohe Anforderung stellt die periodische Reflexion auf drei Ebenen dar: Die Unterrichtserfahrungen der ins neue Unterrichtskonzept eingebundenen Lehrkräfte müssen auf der Teamebene, auf der Ebene des Gesamtlehrkörpers und auf der Ebene der Schule als Ganzem dargestellt und ausgewertet werden.

Eine glückliche Konstellation
Die Lektionsbesuche seitens der Beraterin H. Rizza Gross stellen sich als glückliche Anlage heraus, um auf dem eben beschriebenen inhaltlichen Hintergrund eine problem- und prozessorientierte Ausrichtung der Fortbildungsveranstaltungen zu gewährleisten. In regelmässigen Abständen beobachtet sie eine "DUS in matematica"-Doppelstunde, wertet sie mit den Teams aus, stellt nach einer Reihe von Besuchen zu verallgemeinernde Defizite, Probleme und Bedürfnisse zusammen, bespricht sie mit mir und daraus formulieren wir Fortbildungsthemen, die mit den obgenannten Kompetenzen verknüpft werden können.

Zusammenfassend haben die Fortbildungsveranstaltungen im Bereich des beschriebenen Unterrichtskonzepts also folgenden Auftrag: Sie stehen im Dienste der Optimierung der Konzeptübertragung auf die Unterrichtsebene und versuchen, prozess-, problem- und kompetenzorientiert den teilnehmenden Lehrkräften Lernen zu ermöglichen, zu fördern und sie in diesem Tun zu bestärken.

Neben dieser Art von Fortbildung organisieren H. Rizza Gross und und ich Veranstaltungen für den ganzen Lehrkörper einer bestimmten Schule. Diese Zusammenkünfte haben vorwiegend Schulentwicklungsziele zum Inhalt. Ein drittes Fortbildungsgefäss ist den Deutschlehrkräften aller drei Schulen vorbehalten. Behandelt haben wir in diesem Bereich bisher folgendes:
- Bausteine einer Didaktik in Deutsch als Zweitsprache (und damit die Überwindung einer Fremdsprach- bzw. Muttersprachdidaktik)
- die Anwendung einer kontrastiven Lernmethode für die monolingualen (italienischen) Lerngruppen
- die Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken eine effiziente, lernschrittorientierte Lektionsvorbereitung, -durchführung und -reflexion
- den DUS-Begriff auch in den Deutschlektionen anwenden; d.h. einen für die Schüler/innen bedeutungsvollen Inhalt mit einem entsprechenden grammatikalischen, semantischen und / oder pragmatischen Aspekt zu verbinden.